

200 Jahre Einweihung Alte Kirche Albisrieden, Sonntag, 24. Juni 2018

## Rezitation aus Stillstandsprotokollen: Die Armensuppe und der Kirchenbau

Transkription: Felix Müller  
Text und Moderation: Gabriella Meier Bürgisser



Foto: Heinz Schluep

<b>Rollen</b>
Moderation
Herr Pfarrer Felix Caspar Wyss
Herr Gemeindeammann Hans Caspar Wydler: Frau Gemeindeammann Wydler
Herr Freyhauptmann Hans Georg Wydler, „Suppenhauptmann“: Frau Freyhauptmann Wydler
Herr Kilchmeier und Gemeinderat Johannes Haller: Frau Kilchmeier Haller
Einzelner Stillstände/Bürger
Herr Bockhorn (Kehlhofer Waschhaus)
Frau Geldauer, Frau des Tischmachers
Schuladjunkt = Schulmeister Hans Jacob Mathys sen.
Herr Stadtbaum. und Zimmermeister Hans Conrad Stadler (Architekt)

Pfarrperson	Liebi Gmäind Iez präsentiert Ine d Moderatorin d Chilepfläg im Suntigsgwand as Stillstand, wie sie bis 1861 ghäisse hät. Sit de 1960er Joor bekläidet au Fraue das Amt, drum läsed Fraue au Mannerolle.
Moderation	Grüezi mittenand! Mir zitieret us de Stillstandsprotokoll, transkribiert vom Historiker Felix Müller, vo de Bauziit vo dere Chile vom Juni 1816 bis hüt vor 200 Joor, wo dur die letschti grossi Hungersnot i de Schwiz überschattet worde isch. Im Stillstand sind wohlbekannti Nämä vo Albisrieder Familiene verträte gsii, wo mir vo de Strassenämä her kenned. De damalige Chilegmäind isch es finanziell glücklicherwis sehr guet gange. So isch em Nöibou vo de Chile vo Grund uf nüt me im Wäg gstande. Ändi Januar 1817, wändet sich 17 hiesigi <u>Bürger</u> a de Stillstand, zum „etwelchi Unterstützig“ us em Chileguet überz'cho.
Einzelner Stillständler/Bürger	Das händ Sie doch öis in früenere Joohre au gwährt, bitti bitti, und mir händ Hunger, mir Vättere und Müetere, und öisi viile Chind au. Öisi Vorrät gönd langsam z'End, und de Winter isch no lang, und s'Saatguet fehlt au, wil's letscht Joohr so e chliini Ernt gäh hät. Haver und Saat-Härdöpfel bruuchet mir!
Moderation	(zu Gemeindeammann Wydler) Frau Gmeindamme Wydler, ich übergibe Ihne gern grad s'Wort!
Gemeindeammann Wydler	Da der gerade für unsere Gemeinde ergiebige Ertrag der Kirchensteuer des vorigen Jahres die volle Berücksichtigung verdient, gehen wir sogleich zur Besprechung der zweckdienlichen Mittel ein und wir beschliessen Erdäpfel im Kanton Aargau einzukaufen, wo die Preise billiger seien. Eine Kommission wird bei den Hausvätern die Stärke der Haushalte, die noch vorhandenen Vorräte und den wöchentlichen Verdienst schriftlich aufzeichnen, um dann eine Klassifikation darauf gründen zu können.
Moderation	(zu Fryhauptmä Wydler) Sie, Frau Freyhauptmä Wydler, Sie sind doch dänn grad zämä mit de Frau Gemeindamme Wydler in Aargau gfahre, nöd wohr?
Freyhauptmann Wydler	Leider haben wir nicht gleich billigere Erdäpfel gefunden. In Otmarsingen wurden wir dann fündig, wir müssen aber noch die Bewilligung abwarten.
Gemeindeammann (GA) Wydler	Ja, und das Verzeichnis der Unterstützungsbegehrenden mit den eingegangenen Angaben sind wir aufs genauste durchgegangen und haben die Begehrenden in drei Klassen eingeteilt: - Die ersten sind die Bedürftigsten, diejenigen, die keine Vorräte oder gar kein Verdienst haben. - Die zweiten diejenigen, die zwar Vorräte und einen Verdienst haben, aber nichts hinlänglich. - Und die dritten endlich eine Anzahl solcher, welche zum Teil sogleich als für einmal der Unterstützung noch nicht bedürftig anerkannt sind.
Moderation	(zu Pfr. Wyss) Herr Pfr. Wyss, Sie händ doch au na e gueti Idee?
Pfarrer Weiss	Ich habe gehört, dass in vielen andere Gemeinden eine Armensuppe angeboten wird. Machen wir das doch in Albisrieden auch so: wir veranstalten eine Armensuppenausteilung.
GA Wydler	Oh ja, das nehmen wir an. Seid ihr auch alle einverstanden?
Alle	Ja!
Herr Bockhorn	Und ich stelle das Waschhaus im Kehlhof zur Fertigung der Suppe zur Verfügung!
Gemeindeammann	Vielen Dank Herr Bockhorn! Und Sie, Freyhauptmann Wydler, ich ernenne Sie zum Chefökonom, und beauftrage Sie wenn immer möglich noch im Laufe dieser Woche für

Wydler	<p>Anschaffung eines Kessels und der nötigen Victualien zu sorgen. Wir kochen die gleiche Suppe, wie das Almosenamt auch anbietet; wir werden aber einen Zusatz von Butter einplanen. Wir schlagen als Köchin die Frau des Ludwig Haller Gorisch vor.</p>
Moderation	<p><a href="#">Am Suntig, 23. Februar 2017 hät sich am Namitag, vor de Chindelehr, de Stillstand versamlet.</a> <i>(zu Freyhauptmann Wydler)</i> <a href="#">Frau Freyhauptmä Wydler, händ Sie alles chöne organisiere?</a></p>
Frey. Wydler	<p>Ich habe alles Nötige angeschafft und in Ordnung gebracht. Die Zubereitung der Suppe kann ihren Anfang nehmen.</p>
Gemeinde- ammann Wydler	<p><i>(energisch)</i> Ich, als Gemeindeammann, muss da widersprechen: ich muss unerwartet anzeigen, dass der Beschluss des Ehrwürdigen Stillstandes in der ganzen Gemeinde und besonders bei den Unterstützungsbegehrenden entschlossenen Widerstand findet. Die Unterstützungsbegehrenden haben sich vereinigt und beschlossen die Suppe nicht anzunehmen. Sie lassen den Stillstand bitten, sich am Abend in corpore zu versammeln, damit sie ihre Meinung vortragen können.</p>
Alle	<p>Nein, nein, das ist ungeziemend! Wir verbleiben bei der Ankündigung!</p>
Moderation	<p><a href="#">E wiiteri Wuche später, isch de Stillstand vor de Predigt vom Pfarrer Wyss informiert worde, was die Unterstützigbegehrende so bedruckt hät:</a></p>
Herr Pfarrer Wyss	<p>Die betreffenden Gemeindebürger äusserten sich, dass man sie auf ehevorige Art mit Mahl oder Geld unterstütze oder ihnen das was man zur Suppe braucht, trocken verteilen sollte. Aber: Ich bin der Meinung, wir beharren auf unserem gefassten Beschluss!</p>
Moderation	<p><a href="#">Mit dr Uusnahm vom Gmeindamme Wydler, händ alli em Pfarrer biipflichtet, und beschlosse, nach de Predigt de folgendi Text vorläse z'laa.</a> <i>(zu Kilchmeier Haller)</i> <a href="#">Bitte Kilchmeier Haller:</a></p>
Kilchm. Hal- ler	<p>«Es wird hiemit im Namen des Ehrwürdigen Stillstandes angezeigt, dass er bei dem gefassten Beschlusse wegen der Unterstützung der Armen, wie solcher vor 8 Tagen angekündigt worden, sein gänzliches Verbleiben habe: weshalb alle wirklich Armen und Dürftigen zum letzten Male wohlmeinend aufgefordert werden, sich deswegen diesen Nachmittag um 2 Uhr im Schulhause zu melden, wenn sie sich nicht aller und jeder Unterstützung verlustig machen wollen.»</p>
Moderation	<p><a href="#">De Herr Pfarrer Wyss hät de Stillstand uufgforderet, sich am Namitag nach de Chindelehr nomol z'versamme.</a> <a href="#">S isch dänn brichtet worde, dass im Schuelhuus zum zweite Mal kein Mensch uuftaucht seigi.</a> <a href="#">Und dänn sind die gmeldete Persone vorgrüeft worde, wo de Pfarrer zur Verantwortig vor em Stillstand hät zitiere laa.</a> <i>(zu Gemeindeammann Wydler)</i> <a href="#">Bitte Frau Gmeindamme Wydler:</a></p>
GA Wydler	<p>Die Frau des Tischmachers Geldauer wird von mehreren Knaben angeklagt, sie am Hirtmontag am Umzug in die Stube gerufen zu haben:</p>
Frau Geldauer	<p><i>(zum Volk, v.a. Jugendliche, spöttisch)</i> Hey ihr Buebe, chömed alli mol do ine: sind ihr also alli bi dere unverschämte und uflätige Freyhauptmä Frau Wydler schon gsii? <i>(mit Nachdruck)</i> Die isch doch en elende „Suppehauptmä“, wo gross wott befehlä!</p>
Moderation	<p><a href="#">So hät d'Frau Geldauer de Stillstand bi de Schueljugend lächerlich gmacht.</a> <a href="#">Da sich d'Frau Geldauer aber au no dur anderi Üsserige verfänglich gmacht hät, hät <u>sie</u> trotzdem hartnäckig gloge und sich „sehr toll und unsinnig“ benoh.</a></p>

Pfarrer	<i>(Frau Geldauer stellt sich vor den Pfarrer hin)</i> Frau Geldauer, ich ermahne Sie, sich in Zukunft vordergleich vorzüglich zu verhalten, und entlasse Sie!
Moderation	<b>Am 9. März, hät de Schueladjunkt Mathys en oberamtliche Befehl zur Gschicht vo der Armesuppe verläse:</b>
Schuladjunkt Mathys	Das Oberamt hat alle bisher getroffenen Verfügungen des Stillstandes gebilligt und die Armensuppe als einzige Unterstützungsart festgesetzt. Jedermann wird des ernstlichsten zu Ruhe und Gehorsam gewiesen.
Kilchm. Haller	Zusammen mit Stillständer Haller haben sich jetzt nun im Schulhaus doch 50 Personen gemeldet!
Schuladjunkt Mathys	Jede Haushaltung bekommt für so viele Personen, als von ihnen oder für sie nicht 30 Fr. verdient, so wird auf die Person eine Portion Suppe unentgeltlich ausgeteilt. Den übrigen Personen aber die Portion zu ihren Kosten gegeben.
Moderation	<b>So isch bschlosse worde, sich uf d Abgabe z'beschränke, wo gratis chönd abgäh wärde.</b> <i>(zu Pfr. Wyss)</i> <b>Herr Pfarrer Wyss, Sie händ aber sicher no öppis Wichtigs z'brichte:</b>
Herr Pfarrer	Die Zeit naht, wo der Kirchenbau wieder anfängt. Es muss wieder Holz gefällt werden, das zum Bau des Glockenstuhls gebraucht wird. Und es wird notwendig, sich darüber zu beratschlagen, ob man gesinnt wäre, das bisherige schwache Geläute beizubehalten oder es abzuändern.
Kirchm. Haller	Eine Veränderung des Geläutes wäre sehr wünschbar, aber wir wissen nicht Wie und wir wissen nichts Zuverlässiges über die Unkosten.
Herr Pfarrer Wyss	Also ersuchen wir den Ehrwürdigen Herr Hauptmann Füssli vom Glockenhaus, selbst nach Albisrieden zu kommen, um die vorhandenen Glocken in Augenschein zu nehmen, und dann einige Pläne und Berechnungen über eine schickliche Veränderung des Kirchengeläutes einzugeben.
Moderation	<b>Ei Wuche spöter</b> <i>(zu Freyhauptmä Wydler)</i> <b>Frau Freyhauptmä Wydler: was isch passiert?</b>
Freyhauptmann Wydler	Letze Woche sind von den 50 Portionen nur 22 geholt worden. ABER: die ersten Proben hatten eine unangenehme Störung verursacht, indem ein kleiner Teil des angeschafften Hafermehls verdorben war, oder mit anderen gemischt war, und daher den Geniessenden Übelkeit verursachte. Indes, sobald hierauf die Köchin, Frau Haller, anderes und besseres Hafermehl genommen hatte, so war die Suppe nun sehr schmackhaft! Zum Kaufen von Portionen wollte sich niemand verstehen.
Moderation	<b>I de Zwüscheziit sind Saat-Herdöpfel und Riis iikaufte worde. Mit Schrekä hät me feschtgestellt, dass d'Tür zum Keller, wo d'Herdöpfel iglaageret gsii sind, mit Gwalt „erbrochen und ein bedeutender Teil der Erdäpfel auf freche und schändliche Weise geraubt war“. Nachhär, händ nume no <u>halb</u>i Portione chöne abgäh wärde.</b> <b>De Stillstand hät eimüetig befunde, „dass ein solcher Diebstahl von Lebensmitteln, die vielleicht bereits verzehrt sein möchten, nur <u>Gott</u> und der <u>Zeit</u> anheimgestellt werden könne.“</b> <b>Mitti Mai händ d'Muurer und d'Zimmerlüt, wo bim Chilebau engagiert gsii sind, e spezielli Forderig ghaa.</b> <i>(zum Baumeister)</i> <b>Herr Stdtbaumeister, Herr Hans Conrad Stadler, was isch ihres Aalige gsii?</b>
Stadtbau- meister Stadler	Ich fordere für meine Maurer und Zimmerleute eine tägliche Zulage von 1 Schoppen Most und einem 1/8 Brot, weil ich sonst befürchte, dass alle ihren Dienst verlassen, und der Bau ganz still stehen würde.
Gemeinde- ammann	Gut, dann finden wir, dass wenn man sich zu so etwas verstände, man wenigstens von Stadlers Seite die schriftliche Versicherung haben müsste, dass man die Kirche in

Wydler	diesem Jahre noch gebrauchen könne.
Moderation	De Herr Stadler hät sich zwar zumene sottige Verspräche chöne iiloh, aber under de Bedingig, dass d'Zuelaag bis zum Bau-Endi duure muess.
Ein Stillst./ Bürger	Nein nein, das geht nicht. Vernünftigerweise und auch vom Zwecke nach kann die Zulage nur so lange dauern als die gegenwärtige Teuerung.
Frey. Wydler	Wir beschliessen also einmütig, dem Herrn Stadler als Ultimatum vorzulegen, dass der Stillstand sich verpflichtet, den Arbeitern an der Kirche auf den Mann täglich 1 Schoppen und ein 1/8 Brot zu geben, solange bis der Brotpreis auf 12 Schilling gesunken ist.
Stadtbaum. Stadler	Gut, ich mache mich stark dafür (sich anheischig machen), die Kirche dieses Jahr noch in brauchbaren Stand zu stellen.
Moderation	Die Suppeanstalt isch no bis Mitti August wiiter gfüert worde. Die Bedürftigschte under de Gmeinsbürger händ aber anderwiitigi Unterstützig überchoo, mit Naturalie oder Geld. Mer hät eimüetig bschlosse, s'Kehlhofer Wöschhuus wieder z'reinige und e chli z wiisle und em Herr Bockhorn z'verdanke mit er e Gratifikation. Erscht im Lauf vom Herbscht isch wiiter a de Chile baut worde. Nach vilne Diskussione hät me sich denn doch für e grössers Gloggeglüt mit ere nöie, grössere grosse Glogge entscheide, wo me die chliinschti Glogge draa ghä hät. D Chile isch aber nöd wie beabsichtigt Ändi 1817 fertig worde.  Am 27. Dezember 1817 hät de Chilerat gschriibe, dass er mit allne Stillständer sehr zfriede isch was s Armewese aabelangt hät, i dem merkwürdige Jahr 1817!  Am 14. Juni 1818, dänn, wärdet d'Vorbereitige für d Chile-Iiweiig beschriebe. (zu Gemeindeammann Wydler) Frau Gmeindamme Wydler, brichtet Sie doch churz drüber:
Gemeindeammann Wydler	So, nun endlich ist der Bau der neuen Kirche zu einem glücklichen Ende gerückt. Wir setzen dazu den Sonntag, 28. Junius fest. Wir werden alle polizeilichen und andern Massnahmen befolgen, und wir beschliessen, das Kirchliche gänzlich dem Pfarrer zu überlassen.
Moderation	Nur zwoo Wuche hät de Stillstand Albisriede damals bruucht, zum die Iiweiigs-Fiirlichkeite vorz'bereite.(zu Pfr. Wyss) Zum Abschluss ghöremer nomol de Herr Pfr. Wyss, wo über die Iiweiig vom Suntig 28. Junius 1818 brichtet:
Herr Pfarrer Wyss	An diesem Tage wurde unter Gottes Beistand und in Gegenwart des Hochwürdigen Herrn Oberamtmann Weiss und unter dem Zulauf einer unzähligen Volksmenge der erste feierliche Gottesdienst in der neuen Kirche gehalten. Dazu haben wir eine passende Instrumentalmusik organisiert, die die Handlungen eröffneten und beschlossen, und diese Musik wurde unterbrochen von der Einweihungsrede mit Gebeten und Gesang. Sämtliche junge Mannschaft vom Dorf paradierte in Uniform, in und ausserhalb der Kirche, und, ungeachtet der grossen Volksmenge ging alles in würdiger und ungestörter Ordnung von Statten. Am Nachmittag dieses festlichen Tages wurde teils den wirklich Almosengenössigen eine Freudengabe zugestellt, teils der sämtlichen Schuljugend des Dorfes Most und Brot ausgeteilt.
Alle	(alle applaudieren)